

Magdalena Lisiecka-Czop

Uniwersytet Szczeciński

Von *flacher See, Gretchen vom Deich* und *faulen Schiffen*. Phraseologismen im *Allgemeinen Wörterbuch der Marine* (1793–1798) von Johann Hinrich Röding

Abstract

The aim of this article is to show the synchronic section of the maritime phraseology of the 18th century on example of the multilingual dictionary *Allgemeines Wörterbuch der Marine* by Johann Hinrich Röding. This dictionary contains approximately 5000 lexicographic entries of the seamen's language. Among them about 100 phrasemes from subject areas such as weather and tides, navigation, shipbuilding, parts of the ship, ship uptake and maintenance, seamen's everyday life, orders and calls on ships.

Key words: phrasemes, lexicography, seamen's language, Johann Hinrich Röding, 18th century

Einleitung

Die historische Phraseologie und Phraseographie sind relativ junge linguistische Forschungsbereiche, denn die bisherige (diachrone) Betrachtung der Phraseologismen beschränkte sich zumeist auf die Motiviertheit und Etymologie des aktuellen phraseologischen Bestandes und nicht auf die Erforschung der Phraseologismen aus vergangenen Jahrhunderten oder auf die Untersuchung ihres Wandels und ihrer Erfassung in Wörterbüchern.

In meinem Beitrag wird dagegen ein *synchroner Schnitt* (i.S.v. BURGER 2010: 136) durch die Phraseologie der Seemannssprache des 18. Jahrhun-

derts gemacht. Als Gegenstand der Untersuchung werden phraseologische Belege aus dem Fachwörterbuch zur Seemannssprache aus dem späten 18. Jahrhundert *Allgemeines Wörterbuch der Marine* fokussiert, zumal das Nachschlagewerk als solches auch lexikografisch interessant ist.

1. Zum Wörterbuch: *Allgemeines Wörterbuch der Marine* (1793–1798) von Johann Hinrich Röding

Der vollständige Titel des in Hamburg, Leipzig und Halle erschienenen Nachschlagewerks lautet: *Allgemeines Wörterbuch der Marine in allen europæischen Seesprachen nebst vollstændigen Erklärungen von Johann Hinrich Röding*.¹ Es ist das erste deutsche mehrsprachige Wörterbuch zur Seefahrt, das – den Prinzipien der Lexikografie der Aufklärungszeit entsprechend – die maritime Lexik des 18. Jahrhunderts (ggf. auch älterer Epochen) in neun Sprachen übersichtlich darstellt und dank fachkundigen und plausiblen Erklärungen dem Laienpublikum nahe bringt.

Der Verfasser dieses vierbändigen, illustrierten Nachschlagewerkes war der Hamburger Teehändler und Übersetzer Johann Hinrich Röding (1763–1815). Seine umfassenden terminologischen Kenntnisse erwarb er dank dem gründlichen Studium historischer und zeitgenössischer Fachliteratur (das umfangreiche kommentierte Verzeichnis der einschlägigen maritimen Publikationen in allen Wörterbuchsprachen liegt dem ersten Wörterbuchband bei), als auch dank zahlreichen Kontakten mit heimischen und ausländischen See- sowie Kaufleuten, mit denen er im Hamburger Hafen in Berührung kam.

Das Wörterbuch enthält ca. 5000 Stichwörter in einer nestalphabetischen Reihenfolge. Darunter befinden sich etwa 100 Wortverbindungen, die als Phraseologismen eingestuft werden können.

Die meisten Stichwortartikel sind in Rödings Wörterbuch gleich aufgebaut: zuerst kommt das *Lemmawort* in der Majuskelschrift (bei Wortgruppen wird auf diese Weise das Hauptlexem hervorgehoben). Danach werden *Äquivalente* in acht Sprachen angegeben.² Anschließend folgt eine kürzere oder längere *lexikografische Definition* auf Deutsch, ggf. mit Verweisen auf Abbildungen oder andere Stichwortartikel:

¹ Eine ausführliche lexikografische Darstellung dieses Wörterbuches s. LISIECKA-CZOP (2010).

² Eine geringe Anzahl von Stichwörtern ist allerdings einsprachig.

GRETCHEN vom Deich.

Holl.	Boven-Kruis-Zeil.
Dän.	Boven-Kryds-Sejl, Kryds-Bram-Sejl.
Schw.	Bofven-Kryfs-Sejl.
Engl.	Mizen top-gallant-sail.
Franz.	Perruche.
Ital.	Caccaro
Span.	Periquito
Port.	Sobre-gata

Die SEE kehren.

Holl.	De zee keeren, dreggen.
Dän.	At dregge.
Schw.	Dragga.
Engl.	To dragg or sweep the bottom.
Franz.	Draguer.
Ital.	Rossegare
Span.	Rastrear el fondo
Port.	Rossegar

Der gewöhnliche Name des Kreuzbramsegels (Fig. 101. r.) s. Segel.

(Röding, Bd. 1, 668)

Heisst entweder mit einem Fischtau nach einem Anker fischen (s. Anker No. 72) oder auch Dreggen. s. Dreggen.

(Röding, Bd. 2, 559)

2. Phraseologismen im Allgemeinen Wörterbuch der Marine

Da der Terminus *Phraseologismus* unterschiedlich breit³ definiert wird, will ich mich in diesem Beitrag auf die Auffassung von SULIKOWSKA/MISIEK/SULIKOWSKI (2012: 18) und LIPCZUK (2011: 43f.) festlegen. Das Zentrum der Phraseologismen bilden demnach alle morphologisch-syntaktisch und semantisch-lexikalisch stabilen Wortverbindungen, die einen unterschiedlichen Grad von Idiomatizität aufweisen. Zu den Phraseologismen gehören allerdings auch *Funktionsverbgefüge*, die zwar polylexikal und stabil, aber nicht idiomatisch sind, und *Mikrotex*t (z.B. Sprichwörter, Gemeinplätze etc.). Keine Phraseologismen sind dagegen *Kollokationen*, wegen ihrer geringeren Festigkeit und die sog. *Einwortphraseologismen*, weil sie nicht polylexikalisch sind.

Die erfasste Lexik umfasst neben Fachvokabular der Schifffahrt auch umgangssprachliche Ausdrücke, die im Soziolekt der Seeleute damals ver-

³ In einer weiteren Auffassung werden diejenigen lexikalischen Einheiten als Phraseologismen definiert, die die Kriterien der *Polylexikalität* (sie bestehen aus mehr als einem Wort) und *strukturellen Festigkeit* (sie sind in einer genauen Kombination von Wörtern in der Sprachgemeinschaft gebräuchlich) erfüllen (vgl. BURGER 2010: 14ff., LIPCZUK 2011: 43f.). Zu Phraseologismen im weiteren Sinne werden manchmal auch die sog. *Einwortphraseologismen* (lexikalische Einheiten wie z.B. *Grünschnabel*, *Achillesferse* u.ä. zugerechnet, die alle klassischen phraseologischen Merkmale wie Idiomatizität, Festigkeit, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit aufweisen, jedoch nicht polylexikalisch sind (s. SZCZEK 2010: 83ff.). In einer engen Auffassung kommt zu den Kriterien der *Polylexikalität* und *Festigkeit* ein Kriterium der *Idiomatizität* hinzu – die Bedeutung eines Phraseologismus ist nicht auf die Bedeutung seiner Komponenten zurückführbar (vgl. BURGER 2010: 14ff., LIPCZUK 2011: 43f.).

wendet wurden. Nachfolgend wird eine Auswahl an Phraseologismen⁴ dargeboten, die in sechs thematische Gruppen eingeteilt werden können:

2.1 Wetter und Gezeiten

- 1) AUF UND NIEDER heisst in der Seemannssprache lothrecht oder senkrecht, so sagt man z.E. der Anker ist auf und nieder; der Wind ist AUF UND NIEDER = Heisst, es lässt sich kein Wind spüren.
- 2) AUFSTEIGEN, der Wind steigt auf = Der Wind fängt an zu wehen.
- 3) AUSSCHIESSEN. Der Wind SCHIESST AUS = Der Wind läuft mit der Sonne herum, welches gewöhnlich gutes Wetter mit sich bringt.
- 4) FLACHE See = Stille oder ruhige See, auf welcher keine Hebung der Wellen zu spühren ist und keine Deiningung geht. Man sagt, die See ist so flach, dass man mit der Feder darauf schreiben kann.
- 5) Man hat kein GESICHT = Wird gesagt wenn man des Nebels wegen entweder gar nicht oder wenigstens nicht klar und deutlich sehen kann.
- 6) Die Gezeit bricht den HALS = Wird gesagt, wenn der Ablauf oder Ablauf des Wassers aufhört oder die Ebbe ihr Ende erreicht hat und die Fluth eintritt.
- 7) Der Wind läuft SCHULEN = Heisst der Wind lässt sich nicht mehr spühren, man weiss nicht mehr wo er herkommt, oder er fängt an tod still zu werden.
- 8) STEHENDER Wind = Fester Wind der schon mehrere Tage einerley Richtung gehabt und wovon man vermuthen kann, dass er solche noch einige Zeitlang behalten werde.
- 9) STILL Wetter = Wo man wenig oder fast gar keinen Wind spührt, und hat der Wind ganzlich aufgehört, so dass man solchen durchaus nicht mehr spührt, so sagt man es ist todt still. Die See ist still wenn sie fast gar keine Bewegng oder Wellen zeigt, und todt still wenn sie so eben wie ein Spiegel ist. Sie stillt wenn sie anfangt ihre Bewegung zu verliehren.

2.2 Navigation und Seetaktik

- 10) AUFKOMMEN. Das Schiff kömmt vor seinem Steuer oder Ruder auf = Das Schiff gehorcht seinem Ruder. Von einem Schiffe, welches leicht vor seinem Ruder aufkömmt, sagt man: es lüstert wohl auf sein Ruder.
- 11) BLEIBEN. Das Schiff ist geblieben = Man sagt von einem Schiffe es ist geblieben, wenn es untergegangen, oder verlohren ist.
- 12) BLINDE Klippen = Klippen, die etwas unter der Oberfläche des Wassers liegen und über welche ein Schiff nicht ohne Gefahr anzustossen fahren kann.

⁴ Eine vollständige Liste der phraseologischen Belege und ihre umfassende Besprechung ist bei LISIECKA-CZOP (2014) zu finden.

- 13) Eine EULE fangen = Man sagt dass das Schiff eine Eule fängt, wenn es bei dem Winde segelt, und durch Unvorsichtigkeit des Ruderbesteuersers den Wind gerade von vorne bekommt, auch dabey durch den Wind wendet, so dass es auf der andern Seite wieder bey dem Winde hegt. Es kann solches auch durch eine plötzliche Veränderung des Windes und durch Ströme geschehen.
- 14) Lebhaftes FEUER = Wenn die Schiffe schnell auf einander folgen, oder wenn eine Lage gleich nach der andern gegeben wird, so sagt man, es ist ein lebhaftes Feuer, oder es wird lebhaft gefeuert, unter langsames Feuer aber versteht man das Gegentheil.
- 15) Das Steuer FISCHT = Wird gesagt, wenn das Steuer den Grund des Wassers berührt.
- 16) Zu GRUNDE gehen = Untergehen, sinken. Man sagt das Schiff ist mit Mann und Maus zu Grunde gegangen, wenn es gänzlich versunken und kein lebendiges Geschopf davon gekommen ist.
- 17) Das Schiff segelt wie ein HERING = Wird von einem Schiffe gesagt wenn es gut segelt und gut aufs Steuer lüstert.
- 18) Die HOHE See haben = Heisst weit vom Lande entfernt, oder weit außer dem Gesicht des Landes seyn, so dass man keine Gefahr vom Leger-Wall mehr hat.
- 19) Das Schiff halt gute KÄPE = Heisst es segelt gut bey dem Winde oder fällt wenig im Lee.
- 20) Ein Schiff auf LEGER Wall = Ein Schiff hat einen leger Wall oder befindet sich auf leger Wall, wenn es durch die Stärke des Windes oder Stroms so nahe an ein Ufer getrieben worden, dass es Gefahr lauft, sich durchs Lavieren nicht wieder abarbeiten zu können.
- 21) Ein Schiff OFFEN halten = Wird gesagt, wenn man sich luvwärts von einem Schiffe befindet, und so bleibt, um es aussegeln zu können.
- 22) Das Schiff ist auf seinen PASS geladen = Wird von einem Schiffe gesagt welches dergestalt geladen ist, dass es diejenige Lage im Wasser hat, welche die vortheilhafteste zum Segeln und Steuern ist und wobey es am wenigsten stamft und schlingert [...].
- 23) Auf englisch ROJEN oder die Riemen platt schmeissen = Heisst bei jedem Schlag oder Strich den man mit dem Blatt des Riems im Wasser macht, den Riem halb umdrehen, so dass wenn das Blatt aus dem Wasser kömmt, dessen Fläche eine wasserpasse Richtung habe [...].
- 24) SCHLEPPEN, ein Schiff oder ein Schiff aufs Schlepptau nehmen = Ein im Trefen oder sonst beschädigtes Schiff durch ein segelndes Fahrzeug mit einem Tau fortschleppen. Das Tau welches hierzu dient, wird ein Schlepptau genannt [...].
- 25) SCHÖPFEN, den Wind in die Segel = Den Wind wieder in die Segel bringen oder sie voll halten [...].
- 26) Die SEE bauen = Die See häufig befahren.

- 27) Die SEE kehren = Heisst entweder mit einem Fischtau nach einem Anker fischen oder auch Dreggen (sonst etwas auf dem Grunde des Meeres liegendes aufzufischen).
- 28) Unter SEGEL gehen, Segel machen = Die Segel beysetzen und absegeln. Ein Schiff ist unter Segel wenn es solche beygesetzt hat und fortsegelt.
- 29) Die Segel STEHLEN einander den Wind = Die Segel fangen einander den Wind auf [...].
- 30) TIEF in See seyn = Sich nach allen Richtungen sehr weit vom Lande entfernt befinden, oder die offene See haben.
- 31) Ein ander Schiff TODT laufen oder TODT segeln = Heisst im Segeln einem andern Schiffe vorbeikommen oder schneller segeln als dasselbe.
- 32) Ein Schiff auf dem TROCKNEN = Ein Schiff welches auf einer Untiefe fest sitzt.
- 33) VOR dem Winde segeln = Den Wind gerade von hinten zu in die Segel bekommen [...].

2.3 Schiffbau, Schiffsteile, Schiffspflege

- 34) BART am Schiff = so nennt man überhaupt die grünen zarten Gewächse, welche sich nach einer langen Reise an den Boden des Schiffs setzen, s. Spanischer Besen.
- 35) Ein spanischer BESEN = ein von steifen Reisern, starken Spänen und ähnlichen Dingen gemachter Besen, womit man den äussern, unter dem Wasser befindlichen Theil des Schiffs reinigt [...].
- 36) DRITTE HAND = Eine Talje mit einem Kattensteert⁵, die zu jedem vorkommenden Dienst auf dem Schiff liegt. Wenn z.B. die Marsschoot nicht vorgeholet werden kann, so wird der Kattensteert dieser Talje daran geschlagen und auf dieselbe geholt.
- 37) FAULES Schiff = Wird von einem Schiff gesagt, wenn nach einer langen Reise der im Wasser befindliche Theil dessecken mit Muscheln und Gräsern bewachsen ist. Der Widerstand des Wassers wird dadurch merklich vermehrt und die Geschwindigkeit des Schiffes folglich vermindert, daher man auf der See den Boden des Schiffs oftmals reinigen muss. Diese Arbeit geschieht mit einem spanischen Besen oder Farken.
- 38) GRETCHEN vom Deich = Der gewöhnliche Name des Kreuzbramsegels.
- 39) Das LEBENDIGE Werk = So heisst der ganze Theil des Schiffs welcher sich im Wasser befindet im Gegensatz vom todten Werk.
- 40) Ein übers OHR gebautes Schiff = Ein Schiff, das oben viele Breite hat oder übergebaut ist; es ist das Gegentheil von eingewichen oder eingezogen. Man

⁵ Nd. ‚Katzenschwanz‘.

bauet die Schiffe vorne etwas übers Ohr, damit die Anker beym Auf- und Absetzen den Stuckpforten nicht schaden können. Diesen ausgebauten Theil oder die Bug desselben nennt man das Ohr [...].

- 41) SCHÖN Schiff machen = Die Seiten des Schiffs über dem Wasser nach einer gemachten Seereise abschrapen, abspuhlen und aufs neue antheeren
- 42) Ein tief/niedrig VERBUNDENES Schiff = Wenn ein Schiff in der Kuhl oder über dem obersten Deck bis zu seinem Bord oder dem obersten Rande noch eine beträchtliche Höhe hat, so heisst ein solches Schiff ein tief verbundenes Schiff [...]
- 43) Ein Schiff das viel WASSER fallen lässt = Ein Schiff das hinten scharf und vorne voll gebauet ist und steuerlastig geht.

2.4 Leben auf dem Schiff

- 44) BEFAHREN Volk = Matrosen, welche schon mit dem Seewesen bekannt, oder in allen Schiffsarbeiten geübt sind. Halb befahren Volk nennt man diejenigen Matrosen, welche noch nicht völlig geübt sind, und unter unbefahren Volk versteht man ganz unwissende Leute, welche noch keine Reise mitgemacht haben.
- 45) Keine See-FÜSSE haben = Wird von einem Matrosen gesagt, dessen Füße noch nicht geübt sind zum klettern und bey dem Schlingern des Schiffs fest zu stehn.
- 46) Hinter der HAND = Ein Ausdruck der Seeleute die eine Schiffsarbeit verrichten, um etwas das sich hinter ihnen befindet anzuzeigen. Zum Beyspiel denjenigen die bei dem Bratspill winden, ist alles was sich hinter demselben befindet, hinter der Hand, und was vor demselben ist, vor der Hand.
- 47) Einen Matrosen KIELEN oder KIELHOLEN = Eine insonderheit auf holländischen Schiffen gebräuchliche Leibesstrafe für Hauptverbrechen. Man bindet dem Verbrecher ein Tau um den Leib, welches unten dem Kiel durch nach der andern Seite des Schiffs fährt [...] und zieht ihn unter dem Schiffe durch an der andern Seite wieder heraus [...]. Für minder schwere Verbrechen hat man eine ähnliche Strafe, welche man *von der RAA fallen* oder *von der RAA laufen* nennt [...].
- 48) KLAR machen, KLAR halten = ein Tau oder sonst etwas in Ordnung bringen und zum Dienst bereit halten [...].
- 49) Ein alter Weiber KNOTEN = So heissen einfache auf einander gemachte Knoten, die zum Seediens nicht taugen.
- 50) SEEFÜSSE und Seehände haben = Wird von denen Seeleuten gesagt, die Seediens gewohnt sind und bey dem Schlingern des Schiffs fest stehen und an dem Tauwerk klettern können.
- 51) Sich SEGELFERTIG oder Segelklar machen = Die Segel und überhaupt alles in Bereitschaft halten, um unter Segel gehen zu können [...].
- 52) TAUFEN, einen Matrosen = Eine von alten Zeiten hergebrachte alte Methode einen Matrosen der zum erstenmal die Linie, den Tropicus oder auch die Strasse von Gibraltar und andere Gegenden befährt mit Wasser zu begiessen. Diese Art

Strafe wird von den ubrigen Matrosen welche diese Gegenden befahren haben, vollzogen [...].

- 53) TEUFEL jagen = Heisst Wolle, Lumpen, Hanf oder ähnliche leichte Theile der Ladung traven oder auch mit Schrauben zusammen pressen, damit sie weniger Platz einnehmen. Da dieses eine schwere Arbeit ist, so nennt das Volk solches den Teufel jagen [...].

2.5 Schiffskommandos und -zurufe

Eine besondere Gruppe bilden Schiffskommandos und Zurufe, die nach der Klassifikation von BURGER (2010: 55) zu *kommunikativen Phraseologismen* oder *Routineformeln* gehören.

- 54) ALLE HÄNDE HOCH! ÜBERALL! ÜBERALL! = Das Kommando womit alles dienstfähige Volk aufs Deck gerufen wird. Z. E. Wenn der Wind zu heftig wird und man alles Volk zur Regierung der Segel nothig hat.
- 55) ALLES WOHL! = Die Antwort, welche die Posten auf den vorhergeschehenen Zuruf ihres Offiziers ertheilen, um dadurch ihre Wachsamkeit anzuzeigen. Auf Kriegsschiffen geschehet diess jede halbe Stunde.
- 56) Hand über Hand oder Hand vor Hand = Der Zuruf an die Arbeiter, die gemeinschaftlich an ein Tau hiessen, damit jeder seine Hand dicht vor die Hand des andern anschlage. Man sagt auch der Sturm nimmt Hand über Hand zu oder ab, welches so viel als nach und nach bedeutet.
- 57) FALL! FALL ins Boot! = Das Kommando oder der Befehl an das Volk, ins Boot zu gehen und die Riemen fertig zu halten, wenn dasselbe zu irgend einem Dienst gebraucht werden soll.
- 58) Es ist GEROJET! = Der Befehl an die Rojer⁶ in einem Boot, das Blatt der Riemen aus dem Wasser zu heben, oder aufhören zu rojen.
- 59) HOCH! HOCH in der Kuhl! = Ein Zuruf des wachhabenden Offiziers an das Volk in der Kuhl oder anderswo, um zu hören ob auch alle munter sind. Die Antwort darauf ist: alles wol. Hoch! ist gewöhnlich auf Schiffen der Ausruf, wenn man jemand rufen will, so sagt man z.B. Bootsmann hoch! Koch hoch! &c.
- 60) Nicht HÖHER! = Der Befehl an die Steuerer nicht dichter beym Winde zu halten als man bereits segelt. Nicht LAGER! ist hingegen der Befehl, nicht weiter abzufallen.
- 61) Das Ruder (oder STEUER) in Lee!; zu luvwärts! – oder luvwärts an Bord! ; an Backbord!; Mittschiffs das Ruder! (oder STEUER!).
- 62) VOLL und bey! = Der Befehl an den Rudersteuerer bey dem Winde zu steuern doch dergestalt, dass das Schiff nicht ganz auf dem Strich dicht beym Winde liegt, sondern einen oder zwei Striche davon ab, so dass die Segel nicht killen, sondern voll bleiben [...].

⁶ Nd. ‚Ruderer‘.

2.6 Andere Sachbereiche

- 63) Ein Schiff in BESCHLAG nehmen oder BESCHLAG auf ein Schiff legen = Man sagt von Schiffen, dass sie in Beschlag genommen sind, wenn sie auf Befehl der Landes-Regierung verhindert werden, auszulaufen [...].
- 64) JAGD machen, jagen = Ein feindliches Schiff verfolgen.

Da die Berufssprache der Schifffahrt einen relativ hermetischen Charakter hatte, blieben viele der hier präsentierten Phraseologismen auf den fachsprachlichen Gebrauch beschränkt. Andererseits bewirkte der Übergang von der Segel- zur Dampfschifffahrt im folgenden 19. Jahrhundert einen Umbruch in der Terminologie (vgl. KRAMER 1999), so dass der ganze Bereich der Segeltechnik an Bedeutung verloren hat und viele Phraseologismen, die in Rödings Wörterbuch aufgenommen wurden, aus der Sprache verschwunden sind.

Einige Phraseologismen haben sich allerdings bis heute erhalten, wenn auch mit einigen Modifikationen, z.B. *ein alter Weiber Knoten* (heute univertiert als *Altweiberknoten*), *unter Segel gehen*, *Segel machen* (heute auch *unter Segel passieren*), *ein Schiff in Beschlag nehmen* oder *Beschlag auf ein Schiff legen* und die Kurse zum Wind, z.B. *vor* oder *bey dem Winde segeln* (heute *vor dem/ beim Wind*).

Segeln und Schifffahrt sind Beschäftigungen, deren Sprache schnell wechselt und wächst. Die maritime Lexik samt der berufsbezogenen Phraseologie stehen also in einer engen Beziehung zu Realien, Handlungen und Erlebnissen der Menschen, die innerhalb dieser spezifischen Gemeinschaft kommunizieren. Ihre lexikografische Erfassung im *Allgemeinen Wörterbuch der Marine* verschafft deshalb einen detaillierten Einblick in die Sprach- und Erfahrungswelt der Seeleute des 18. Jahrhunderts.

Literaturverzeichnis

- Burger, Harald (2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt, 4. Aufl.
- Kramer, Undine (1999): „Seew., Segeln, Seemannspr., seem., Schifffahrt, Schiffbau und Sport oder ‚Besondere‘ Lexik im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch.“ In: *Linguistik online*, 3, 2, http://www.linguistik-online.de/2_99/kramer.html [26.08.2013].
- Lipczuk, Ryszard (2011): „Ein Überblick über die Forschungen zum Thema Phraseologismen in der polnischen Germanistik.“ In: Ryszard Lipczuk / Magdalena Lisiecka-Czop / Dorota Misiek (Hrsg.) (2011): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*, Hamburg: Kovač (Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft 4), 43–52.
- Lisiecka-Czop, Magdalena (2010): „Als die Seemannssprache noch romantisch war“ – nautischer Wortschatz des 18. Jahrhunderts im Spiegel des *Allgemeinen Wörterbuches der*

- Marine* (1793–1798) von Johann Hinrich Röding. In: *Studia Maritima*, Szczecin, XXIII, 41–60.
- Lisiecka-Czop, Magdalena (2014): „Phraseologismen in der Seemannssprache des 18. Jahrhunderts – am Beispiel des *Allgemeinen Wörterbuches der Marine* (1793–1798) von Johann Hinrich Röding.“ In: *Colloquia Germanica Stetinensia*, 23 (im Druck).
- Sulikowska, Anna / Misiek, Dorota / Sulikowski, Piotr (2012): *Frazeologizm w badaniach germanistycznych: Geneza myśli frazeologicznej, propozycje ustaleń terminologicznych i klasyfikacja*. In: Ryszard Lipczuk / Magdalena Lisiecka-Czop / Anna Sulikowska (Hrsg.): *Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich (Pons Duży Słownik, Langenscheidt Słownik Partner)*. Szczecin: Zapol, 9–42.
- Szczęk, Joanna (2010): *Auf der Suche nach der phraseologischen Motiviertheit im Deutschen (am lexikographischen Material)*. Dresden/Wrocław: Neisse Verlag.

